Lebenszentrum
Königsborn

DANKE!

IHRE SPENDE KOMMT AN!

SNOEZELEN
ENTSPANNEN MIT
ALLEN SINNEN

WERKSTATT
BEWOHNER ARBEITEN
AN EIGENER ENTWICKLUNG

4 //
Beim Klettern die Gemeinschaft spüren

8 //
Zur Würde gehört vernünftige Kleidung

14 //
Laternen für den Weihnachtsmarkt

3	Editorial
4	Beim Klettern die Gemeinschaft spüren
6	Holzspielzeuge verkürzen Wartezeit
	Kinder musizieren fürs Lebenszentrum
7	Entlastung und Zeit für die Eltern
8	Zur Würde gehört vernünftige Kleidung
10	Kuscheln im Therapiebett
11	Tierisches Vergnügen
12	Entspannen beim Snoezelen
14	Laternen für den Weihnachtsmarkt
16	Kleine Stars in der Manege
17	Von der Saat bis zum Kochtopf
18	Das haben wir uns vorgenommen

Impressum

Herausgeber:
Gemeinnütziger Verein
Lebenszentrum Königsborn
Zimmerplatz 1
59425 Unna

Redaktion:
Michael Radix (V. i. S. d. P.),
Sabine Erkenbölling,
Peter Büttner

Konzeption:
Peter Büttner,
Christiane Luhmann

Text:
Peter Büttner | www.buettner-pr.de

Layout:
Christiane Luhmann |
www.christiane-luhmann.com

Druck:
DruckVerlag Kettler GmbH, Bönen

Fotos:
Peter Büttner,
SuQu-Fotodesign,
YAMAHA Music School Rinke,
Lebenszentrum Königsborn

WIR SAGEN
HERZLICHEN DANK

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Spenderinnen und Spender,

heute erhalten Sie mit großer Wertschätzung und Dankbarkeit für Ihr soziales Engagement unsere erste „Dankeschön-Ausgabe".

Begleiten Sie uns in den Arbeitsalltag und blicken Sie in die vielseitigen Aufgabenbereiche bei der Behandlung, Pflege und Betreuung der uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in unseren insgesamt acht Einrichtungen. Wir zeigen Ihnen anhand von einigen Beispielen, dass Ihre Hilfe angekommen ist. Dank Ihrer zum Teil langjährigen Verbundenheit konnten mit Ihren Spenden bereits viele erfolgreiche Projekte realisiert werden, die ohne Ihre wohlwollende Unterstützung nur unzureichend oder gar nicht umzusetzen gewesen wären.

So zum Beispiel der Aufbau einer kleinen Holzwerkstatt, die mit entsprechendem Holzwerkzeug ausgestattet wurde und seitdem tagtäglich von Bewohnern von Haus Königsborn genutzt wird. Bei der Arbeit eröffnen sich ihnen neue Perspektiven, die dazu führen, das Lebensgefühl zu stärken und sich ein Stückchen mehr der Lebensnormalität anzunähern. Aber auch Kleinigkeiten bewirken große Freude, z.B. bei zwei unserer jüngsten Bewohner der Lebensarche, für die wegen fehlender finanzieller Mittel der Eltern zum Geburtstag oder zu Weihnachten aus dem Spendentopf von den Bezugsbetreuern kleine Geschenke gekauft werden.

Wir sagen „herzlichen Dank" dafür, dass es für alle, die im Lebenszentrum Königsborn leben oder arbeiten ein gutes Gefühl ist, Ihre Solidarität zu spüren. Sehr gerne werden wir auch zukünftig das in uns gesetzte Vertrauen dazu nutzen, den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Lebenszentrum Königsborn ein Leben in Würde und Geborgenheit zu ermöglichen.

Und nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Durchblättern unserer Dankeschön-Ausgabe und verabschieden uns mit einem Zitat von Erich Kästner, der es kurz und knapp auf den Punkt gebracht hat:
Es gibt nichts Gutes – außer: man tut es.

Das Gute, das wir tun wollen, schaffen wir nur gemeinsam mit Ihnen.

Mit besten Grüßen

Lebenszentrum Königsborn

Dr. Michael Schulte Strathaus
Vorstandssprecher

Michael Radix
Geschäftsführer

Das Lebenszentrum Königsborn kann auf eine lange Vergangenheit blicken, die bis in das Jahr 1880 zurückreicht. Mit Gründung der Barmer Feriencolonien wurde damals der Grundstein gelegt für das heutige Lebenszentrum Königsborn. Von Beginn an kümmerten sich ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger um benachteiligte Menschen, insbesondere um Kinder und Jugendliche. Seit 1997 mit Eröffnung von Haus Königsborn auch um erwachsene Menschen im Wachkoma. Und dies ist auch bis heute so geblieben.

BEIM **KLETTERN** DIE **GEMEINSCHAFT** SPÜREN

Wenn die kleine Zoe aus unserer Kindertagesstätte draußen ist, hält es sie selten auf dem Boden. Meist zieht es die fünfjährige in luftige Höhen, genau gesagt auf die neue Kletterwand, die seit Anfang des Jahres im Garten hinter dem Klinikgebäude steht. Sie ist nicht nur unübersehbar, sondern mittlerweile auch unverzichtbar: Die Kletterwand ist eine beliebte Anlaufstelle für Kinder aus Kita, Fachklinik/SPZ und Ambulanten Diensten.

Nicht ganz so hoch, aber ebenso beliebt: die Kletterwand am Holzschiff.

Zoe aus der Löwengruppe der Kita Königsborn klettert, wann immer es geht. Sie liebt es, Höhen zu erklimmen.

So wie Zoe aus der Löwengruppe halten es viele Kinder, wobei die Kleineren die Kletterwand am Holzschiff bevorzugen. „Die ist nicht ganz so hoch", sagt René, ebenfalls fünf Jahre alt und aus der Elefantengruppe. Außerdem eignet sich die Wand hervorragend, um das Schiff zu entern. Für Piratenspiele eine ideale Voraussetzung. Mit der dreijährigen Nele unternimmt er gerade die ersten Versuche, das Schiff unter Kontrolle zu bringen.

Das Lebenszentrum hatte schon lange die Idee, für seine kleinen Bewohner und Patienten eine „Kletterwand" anzuschaffen. „Leider scheiterte das in der Vergangenheit an fehlenden finanziellen Mitteln", schildert Geschäftsführer Michael Radix. Das änderte sich mit dem Geburtstag von Dr. Michael Schulte Strathaus, der dem Lebenszentrum seit Jahren eng verbunden ist und uns von Beginn an als Vorstandssprecher unterstützt: Er verzichtete auf Geschenke und bat seine Gratulanten um eine Spende für unser Haus. Hierbei kam eine stattliche Summe zusammen. Darüber hinaus bündelten vier Stiftungsfonds der Bürgerstiftung Unna ihre Erträge und brachten knapp 8.300 Euro für die Outdoor-Boulderanlage auf – konkret handelt es sich um die Stiftungsfonds von Heinrich und Emilie Gattemeyer, Bernd und Barbara Ernst, Heinrich und Gudrun Wunderle sowie Klaus Sickmann. Anfang 2014 konnte die lang ersehnte Kletterwand aufgebaut werden.

Seitdem herrscht dort reges Treiben. Die meisten Kinder, die in unserer Fachklinik für Kinderneurologie und Sozialpädiatrie behandelt werden, verbringen im Schnitt zwei bis drei Wochen im Haus, die wenigsten sind bettlägerig. Ganz im Gegenteil: „Viele sind mobil und wollen sich bewegen", schildert Chefärztin Dr. Karin Hameister. Zumal Bewegung auch gesund ist: Kinder, die sich körperlich auspowern, sind meist ruhiger und ausgeglichener. Die Kletterwand kam da wie gerufen. Gleiches gilt übrigens auch für Kinder, die die Ambulanz aufsuchen. Doch was ist, wenn das Wetter einmal schlecht ist? Dr. Karin Hameister hat schon eine Idee: „Ein Raum zum Toben wäre ideal." Bisher wird zu diesem Zweck meist das Foyer zweckentfremdet. Aber das ist ja nicht Sinn der Sache.

Weitere Bewegungsangebote auf dem Wunschzettel

Spenden ermöglichen die Anschaffung und Einrichtung von Bewegungsangeboten, Beschäftigungsmöglichkeiten und Spielzeug. Patienten, Bewohner, Kita-Kinder und Besucher profitieren hiervon gleichermaßen: Sie ermöglichen Abwechslung im Klinikalltag, verkürzen Wartezeiten in der Ambulanz; die Kletterwände sind beliebte Spielstätten für Kita-Kinder und Betreuungsangebote der Ambulanten Dienste. Weitere Spenden zu diesem Zweck sind herzlich willkommen: Angedacht ist unter anderem ein Raum zum Toben.

Fachklinik für Kinderneurologie
und Sozialpädiatrie Königsborn
mit Sozialpädiatrischem Zentrum

Über die Fachklinik für Kinderneurologie und Sozialpädiatrie

Gegenstand der Kinderneurologie (Neuropädiatrie) ist die Untersuchung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Erkrankungen des Nervensystems. Die Sozialpädiatrie befasst sich mit Entwicklungsstörungen, die im Kindesalter auftreten. Ziel der Fachklinik ist es, für das Kind ein individuelles Behandlungskonzept zu erarbeiten. Dieses wird gemeinsam mit der Familie entwickelt – unter Berücksichtigung der Möglichkeiten im Lebensumfeld des Kindes. Die Fachklinik mit angegliedertem Sozialpädiatrischem Zentrum integriert Diagnostik, medizinische und psychologische Therapien, Pflege und pädagogische Förderung in einem interdisziplinären Prozess. Behandelt werden Kinder und Jugendliche von 0 bis 18 Jahren mit neuropädiatrischen Erkrankungen, insbesondere mit Epilepsien, Entwicklungsstörungen, Bewegungsstörungen, neurometabolischen und neuromuskulären Erkrankungen, körperlichen und geistigen Behinderungen sowie sowie angeborenen und erworbenen ZNS-Erkrankungen, aber auch mit Verhaltensauffälligkeiten und emotionalen Störungen sowie Hyperaktivität, Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen (ADHS), Autismus, Tic-Störungen, Kopfschmerzen, Lernstörungen, Fütter- und Schlafstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter.

HOLZSPIELZEUGE VERKÜRZEN WARTEZEIT

Nicht selten wird die Geduld auf eine harte Probe gestellt: Wer in Arztpraxen, beim Therapeuten oder im Krankenhaus länger warten muss, weiß, wie schnell Wartezeiten in Langeweile oder Ungeduld münden – erst recht, wenn es um Kinder geht. Dass das keineswegs so sein muss, beweist die Fachklinik für Kinderneurologie und Sozialpädiatrie mit dem Sozialpädiatrischem Zentrum. In ihren Wartebereichen sorgen jetzt neue und kreative Holzspielzeuge für Kurzweil – dank Spendengelder.

Der Holzbaum an der Wand trägt bunte Früchte. Sie lassen sich hin- und herschieben, Wolken sind mit Spiegeln versehen. Im Wartebereich steht ein Wandbild aus Holz; ein Schiff, Fische, eine Schnecke und ein Frosch folgen den Kinderhänden. Holzspielzeuge im Flur warten nur darauf, ausprobiert zu werden. Die Details sind klein, doch die Wirkung ist groß: „Viele Kinder sind fasziniert von dem Angebot und beschäftigen sich lange mit den Gegenständen", sagt Chefärztin Dr. Karin Hameister. Sie und ihr Team versuchen zwar alles, Wartezeiten zu reduzieren oder zu vermeiden – doch fallen welche an, sollen diese möglichst angenehm in Erinnerung bleiben. Die Holzspielzeuge leisten einen wichtigen Beitrag hierzu.

KINDER MUSIZIEREN FÜRS LEBENSZENTRUM

Musik für die gute Sache: Eine Spende in Höhe von 2.000 Euro brachte im Dezember 2013 ein Konzert ein, das die YAMAHA Music School Rinke in der Stadthalle Unna veranstaltete. Das Geld floss unter anderem in verschiedene Therapieangebote. Mehr als 700 Zuschauer lauschten beim ersten „Junior Original Concert" den Kompositionen der musikalischen Talente, die aus dem gesamten Bundesgebiet angereist waren. Außergewöhnlich war: Die 20 Mädchen und Jungen im Alter von sechs bis 13 Jahren stellten ausschließlich eigene Stücke vor – entweder solo, mit Begleitung oder gar als Band. Umso bemerkenswerter war das Ergebnis: Die jungen Musiker begeisterten ihre Zuhörer mit ihrem Können.

ENTLASTUNG UND ZEIT
FÜR DIE ELTERN

Meist denkt man erst darüber nach, wenn es einen selbst betrifft: Eltern, die ein chronisch krankes oder behindertes Kind haben, sehen sich oft erheblichen Mehrbelastungen ausgesetzt. Ein hoher Pflegeaufwand, Beeinträchtigungen im Verhalten oder ein gestörter Schlaf-Wach-Rhythmus fordern viel von den Familien. Die Ambulanten Dienste Königsborn helfen.

Martina Burgard-Wiggermann, Leitung der Ambulanten Dienste Königsborn, kennt die Situation vieler Eltern: „Die Tatsache oder Vermutung, ein von Behinderung bedrohtes oder chronisch krankes Kind zu haben, löst fast immer eine schwere Krise im familiären System aus." Der Umgang mit dem behinderten Kind erfordert eine veränderte neue Elternrolle, es entstehen erhebliche physische, psychische und materielle Mehrbelastungen. Die Resonanz auf die Hilfen und Unterstützungsangebote der Ambulanten Dienste zeigt, dass diese Probleme keinesfalls zu unterschätzen sind: Nach dem Start vor vier Jahren zählt die Einrichtung heute über 70 Mitarbeiter. Die Vielfalt der Hilfen verdeutlicht den Bedarf: Sozialpädagogische Familienhilfe, Familienunterstützender Dienst, Familienpflege, Begleitete Elternschaft, Ambulante Kinderkrankenpflege, Sozialmedizinische Nachsorge und Integrationshilfen haben sich als Angebote etabliert.

Aus den Erfahrungen in der praktischen Arbeit ergab sich ein weiteres Handlungsfeld: An Samstagen, Brückentagen oder in den Ferien bieten die Ambulanten Dienste Königsborn behinderten Kindern betreute Ferien und ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm an. Hier wird unter professioneller Anleitung gebastelt, gespielt, gebacken – davon profitieren auch die Eltern: Sie haben wieder mehr Zeit für sich. Im kommenden Jahr soll eine zusätzliche Gruppe für Jugendliche aufgebaut werden, zum ersten Mal finden zudem Ferienfreizeiten statt, die durch Spenden getragen werden. „Sonst könnten wir den Aufwand gar nicht finanzieren", sagt Martina Burgard-Wiggermann.

Ergänzt wird das breite Angebot der Ambulanten Dienste durch die Kinderneurologie-Hilfe Kreis Unna. Sie engagiert sich für Kinder und Jugendliche, bei denen eine Hirnschädigung nicht angeboren, sondern erst nach der Geburt eingetreten ist – etwa als Folge von Unfällen oder einer Erkrankung. Die mobile Beratungsstelle hilft seit vielen Jahren auf vielfältige Art und Weise. Möglich machen das viele Unterstützer: Die „help and hope Stiftung" übergab am 25. November einen Zuschuss in Höhe von 30.000 Euro zur Fortführung des Projektes, für die nächsten drei Jahre.

Die Ambulanten Dienste Königsborn helfen und unterstützen:

- Familien und Alleinerziehende mit geistig-, seelisch-, mehrfach- oder schwer behinderten Kindern und Jugendlichen;
- Familien und Alleinerziehende mit Kindern und Jugendlichen, die von einer Behinderung bedroht sind;
- Chronisch kranke Kinder und Jugendliche

Lebensarche: Spender ermöglichen Urlaub an der Nordsee

ZUR **WÜRDE** GEHÖRT VERNÜNFTIGE **KLEIDUNG**

Mika lacht. Er lebt seit vier Jahren in der Lebensarche. Letzten Sommer war er zum ersten Mal im Urlaub.

Vier Jahre ist Mika alt. Im vergangenen Sommer war er zum ersten Mal im Urlaub: In Werdum an der Nordsee verbrachten er und weitere Kinder, die in der Lebensarche wohnen, eine einwöchige Ferienfreizeit. Die hat Mika sehr genossen: „Er war sehr entspannt und ganz offen. Das spürt man", sagt Martina Bosse, pädagogische Leitung der Lebensarche. Spenden machten es möglich.

Intuition ist für Martina Bosse und ihr Team eine ganz wichtige Eigenschaft, um die Kinder und Jugendlichen in den sechs Wohngruppen zu verstehen.
Wie die meisten anderen Kinder kann Mika nicht sprechen, er hat die Mosaik-Trisomie 18 – eine schwere Entwicklungsstörung, die auch als Edwards-Syndrom bekannt ist. Er kann weder kriechen noch laufen, unzählige Male wurde er wegen einer offenen Gaumenspalte von den Kinderchirurgen des Universitätsklinikums Münster operiert. Noch heute, schildert Martina Bosse, ist sein Mundbereich extrem empfindlich.

Es sind oft die kleinen Zeichen, an denen die Betreuer merken, dass sich ihre Schützlinge wohlfühlen: Wer sonst am Essenstisch gern schmiert, isst die Pizza im Urlaub plötzlich manierlich. Manch einer schläft einfach ruhiger. Mika ging es bei der Freizeit sehr gut.

IN DER KINDERTRAGE ERST NICHT GEFUNDEN

Martina Bosse erinnert sich noch sehr gut daran, wann sie Mika das erste Mal sah. Es war kurz nach Weihnachten 2010, zwei Monate nach Mikas Geburt. Eine Krankenschwester brachte den Winzling, der wie viele andere Trisomie-18-Kinder stark untergewichtig geboren wurde, ins Lebenszentrum, die Eltern kümmerten sich nicht mehr um ihn. „Mika war so klein, dass ich ihn in der Trage erst gar nicht gefunden habe", erzählt die Einrichtungsleitung. Als sie der Krankenschwester auch noch Mikas Strampler zurückgeben musste, erahnte Martina Bosse das Schicksal

des neuen Bewohners: Er hatte nichts – weder Eltern, die sich für ihn interessierten, noch Kleidung. Das Lebenszentrum hat für solche Fälle einen Spendentopf und kleidete Mika ein. „Es hat was mit Würde zu tun, dass man vernünftig angezogen ist“, sagt Martina Bosse. Die Zuschüsse vom Landschaftsverband reichen hierfür oft nicht aus.

DANKESCHÖN PER POST

Ein weiteres Kind, das dank der Spenden auch an die Nordsee reisen konnte, ist die achtjährige Mimi von der Wohngruppe B3. Sie stammt aus Angola, bei der Geburt hatte sich die Nabelschnur um ihren Hals gewickelt. Der fehlende Sauerstoff schädigte das Gehirn, die Mutter flüchtete mit ihr nach Deutschland, weil sie sich hier eine bessere Versorgung ihrer Tochter erhoffte. Dass sich Mimi in der Lebensarche wohlfühlt und ihren Urlaub sichtlich genossen hat, bekam Michael Radix, Geschäftsführer des Lebenszentrums, vor einiger Zeit sogar schriftlich. Am 25. September erhielt er eine Postkarte. Der Inhalt: „Liebe Grüße aus dem schönen Burhave an der Nordsee. Vielen Dank, dass Sie mir diesen Urlaub ermöglicht haben. Bis bald, Mimi (von der B3).“

Lebensarche Königsborn
Lebensweltorientiertes kreatives Wohnen für schwerst mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche

Über die Lebensarche

Die Lebensarche Königsborn ist eine familienergänzende Einrichtung der Eingliederungshilfe, in der 60 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 25. Lebensjahr mit schwersten Mehrfachbehinderungen in behindertengerechten Wohngruppen durch ein multiprofessionelles Team betreut werden. Ziel der Einrichtung ist es, in Anlehnung an das Normalisierungsprinzip gemeinsam mit den Bewohnern neue Lebensperspektiven zu erschließen und ihnen so ein normales Leben zu ermöglichen. Selbstbestimmung, Individualität und Privatsphäre für unsere Bewohner sind elementare Zielsetzungen, die Grundlage unserer Arbeit ist das Leben und Lernen in der Gemeinschaft und das Entwickeln von Ich, Du und Wir.

Einmal im Jahr macht sich die Lebensarche mit einigen seiner kleinen Bewohner auf den Weg in den Urlaub. Die Kinder und Jugendlichen genießen die Zeit und Entspannung. Viele öffnen sich und werden spürbar lockerer.

Urlaub am Meer: Die Kinder fühlen sich pudelwohl.

Schule für Kranke Königsborn

Über die Schule für Kranke

Die Schule für Kranke im Lebenszentrum Königsborn ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule, die bereits im Jahre 1978 mit Einführung der Schulpflicht für Kinder und Jugendliche mit schwerer und mehrfacher Behinderung gegründet wurde. Pädagogischer Auftrag und Ziel der Schule für Kranke ist es, den schwerstmehrfachbehinderten Schülerinnen und Schülern mit systematischen Bildungskonzepten zu einem größtmöglichen Maß an Selbstverwirklichung in sozialer Integration zu verhelfen. Erziehung und Unterricht umfassen sonderpädagogische Maßnahmen, die auf individuelle Entwicklungsveränderungen und -fortschritte abzielen. Wir nehmen jedes Kind in seiner Persönlichkeit, mit seinen Stärken und Schwächen an, begleiten es respektvoll und unterrichten es mit fachlicher Kompetenz.

KUSCHELN IM THERAPIEBETT

Sie sind gemütlich, sehen nicht nach Krankenhaus, sondern wohnlich aus, lassen sich dekorieren – und können eine ganze Menge: Die Kindertherapiebetten in der Lebensarche bieten ihren kleinen Bewohnern Platz für Geborgenheit. Gleichzeitig erfüllen sie die Voraussetzungen für eine optimale Betreuung und Therapie. Mittlerweile fühlen sich 18 Kinder in den Betten wohl. Diese wurden unter anderem mit Spenden aus dem Wilfried-Heumann-Gedächtnis-Fonds (insgesamt 15.700 Euro in den letzten drei Jahren) angeschafft.

Martina Bosse, pädagogische Leitung der Lebensarche, wechselt ihren Blickwinkel auf die Betrachtungsweise der Eltern: „Es ist schwer genug, sein Kind in andere Hände zu geben. Wer das muss, möchte zumindest, dass sein Kind gut betreut wird." Die Betten, die pro Stück zwischen 7.000 und 8.000 Euro kosten, leisten einen wichtigen Beitrag. Die Gitterstäbe sind zum Teil aus farbigem Holz, manchmal sind die Ränder auch mit Plexiglas ausgestattet, um die Kinder zu schützen – etwa, wenn sie unter einem unkontrollierbaren Bewegungsdrang leiden. Für viele sind die Betten zudem Rückzugsraum, Nest oder Spielort, in der kuscheligen Atmosphäre können sie am besten abschalten.

AUF BEDÜRFNISSE ZUGESCHNITTEN

Gleichzeitig unterstützen die Betten eine moderne Therapie: Die Einzelanfertigungen sind auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten; elektrisch lassen sie sich in der Höhe verstellen, um beispielsweise das Wickeln zu erleichtern. Manche Betten können so weit heruntergefahren werden, dass die Kinder allein rein- und rausklettern können. Das senkt die Sturzgefahr und fördert die Eigenständigkeit. Kopf- und Fußteile passen sich ebenfalls per Knopfdruck den medizinischen Notwendigkeiten an – wie etwa beim einjährigen Emiliano. Weil sein Gehirn nicht richtig ausgebildet und die Schädeldecke offen ist, darf die Belastung auf den Kopf nicht zu groß sein. Emiliano liebt sein Bett. Neben dem Kopfkissen liegt ein Esel, den er zum Geburtstag bekommen hat; es scheint ihn nicht zu stören, dass das Stofftier größer ist als er selbst. Eine Lampe mit schwimmenden Fischen lenkt den Blick von Sauerstoff- und Druckluftzufuhr sowie Pulsoximeter ab, der regelmäßig die Sauerstoffsättigung des Blutes und die Herzfrequenz misst. Die Verbindung von Hightech und Geborgenheit ist gerade das Besondere, was diese Betten ausmacht.

TIERISCHES VERGNÜGEN

Besuch von Hund und Meerschweinchen

Das macht Spaß: Die Tiere erreichen die Kinder auf einer emotionalen Ebene.

Wenn die Mischlingshündin Daja den Kindern und Jugendlichen aus der Lebensarche einen Besuch abstattet, ist Lili außer Rand und Band. Es gibt ein Foto, auf dem umfasst sie die Nase des Tieres – der Hund scheint sich mit einem Küsschen auf ihr Ohr zu revanchieren. Für die Bewohner der Lebensarche sind die Termine mit Daja, dem Meerschweinchen Heino oder dem Therapiepferd Potter Höhepunkt der Woche.

Lili ist fünf und ganz vernarrt in Daja. Sie ist blind seit einem Unfall, kann aber als einzige Bewohnerin der Lebensarche sprechen. Das extrovertiert aufgeschlossene und neugierige Mädchen genießt die Besuche des Hundes – vor allem dann, wenn er Leberwurst von ihrem Fuß schleckt. „Am liebsten", sagt Martina Bosse, „würde sie den ganzen Tag mit ihm kuscheln." Andere Kinder, die sonst introvertiert sind oder autistische Züge zeigen, öffnen sich und zeigen Reaktionen. Sie verfolgen die Tiere mit Blicken, bewegen die Hände, was sonst nicht zu beobachten ist, sind wach und interessiert. So wie Andreas. Er kann weder hören noch sprechen, Menschen hat er früher kaum an sich herangelassen. Auf dem Rücken des Therapiepferdes Potter ist der 18-Jährige wie ausgewechselt: Er genießt Wärme und Geruch des Tieres, streichelt es. „Dafür braucht er keine Worte", erklärt Martina Bosse. Sein Tonus, also seine Körperspannung, lässt nach. Potter erwartet nichts von ihm. Andreas darf machen, was er will. Mittlerweile ist er selbstbewusster. Er erstrahlt, wenn beispielsweise Hund Daja über ihn klettert. Die Tiere erreichen Lili, Andreas und die anderen Kinder und Jugendlichen auf einer emotionalen und intuitiven Ebene. Finanziert wird das tierische Vergnügen über Spenden.

Lili ist ganz verrückt nach Daja.
Der Hündin scheint es allerdings auch zu gefallen.

ENTSPANNEN BEIM SNOEZELEN

Sie hören die Musik, die das Wasserbett in Schwingungen umsetzt, sie verfolgen die Lichter und Wolken, die an den Wänden vorbeiziehen. Sie genießen es. Viele schwerstbehinderte Kinder aus der Lebensarche finden im Soezelenraum einen Ort, an dem sie zur Ruhe kommen, eine Oase der sinnlich-spielerischen Träumerei. Drei großzügige Spenden halfen bei der Einrichtung des Raumes.

Der vierjährige Lijan ist jemand, der die Wirkungen seiner Bewegungen fasziniert aufsaugt. Er sitzt vor der Lichtschallwand, wenn er sie nur leicht berührt, folgen die Leuchten seiner Handbewegung. Man sieht es Lijan an, wie er zur Ruhe kommt, wenn er beispielsweise die kleinen Schläuche mit den Lampen durch seine Hände gleiten lässt und die unterschiedlichen Lichtquellen genauestens untersucht. Die Entspannung lockert seinen Muskeltonus, die Atemaussetzer und Krampfanfälle, unter denen er nach Komplikationen bei seiner Geburt leidet, verringern sich deutlich. Für Martina Bosse, die pädagogische Leitung der Lebensarche, ist Lijan ein gutes Beispiel, wie sehr die Kinder vom Snoezelenraum profitieren.

Ruhe ist ein Zustand, den schwerstbehinderte Kinder oft nur sehr schwer erreichen. Spastiken, Zwänge, physische und psychische Einschränkungen halten sie unter Anspannung; viele Bewohner von Lebensarche und Haus Königsborn sind so stark eingeschränkt, dass sie Entspannung selten spüren. Im Snoezelenraum ist das anders. Hier nehmen ihre Sinne Reize auf, die eine beachtliche Wirkung erzielen. Lichter, Musik und Bewegungen erzeugen einen rhythmischen Gleichklang, der Körper und Geist zur Ruhe kommen lässt. Die Technik im Raum ermöglicht es zudem, je nach den individuellen Bedürfnissen immer auch einzelne Sinne anzusprechen. Der Hintergrund: Die meisten Kinder aus der Lebensarche können mehrere Sinneseindrücke nicht gleichzeitig wahrnehmen. Dies ist auch der Grund, weshalb der Raum komplett in weiß gehalten ist.

SCHNUPPERN UND SCHLUMMERN

Der Begriff „Snoezelenraum“ stammt der Legende nach aus dem Jahr 1978. Zwei holländische Zivildienstleistende sollen ihn kreiert haben; das Kunstwort entstand aus „snuffelen“ (schnüffeln, schnuppern) und „doezelen“

Drei Großspenden ermöglichten die Einrichtung des Snoezelenraumes: Die Bayer Cares Foundation unterstützte das Projekt mit 5.000 Euro, die Kämpgen-Stiftung gab 9.000 Euro und der Lions-Club Bergkamen mit 3.000 Euro. Wir bedanken uns bei den Spendern ganz herzlich.

(dösen, schlummern). Es fasst die Hauptbestandteile eines Snoezelenraumes zusammen: körperliche Entspannung und Wohlgerüche, wobei die Mitarbeiter auf den Einsatz von Duftölen bei Kindern unter sechs Jahren komplett verzichten. Bei älteren Bewohnern dosieren sie eher sparsam. Stattdessen arbeiten sie unter anderem mit dem Musik-Vibrations-Wasserbett: Es ist beheizt, Kissen und Decken vermitteln Geborgenheit, die Klangschwingungen und Vibrationen der Musik werden durch das Wasser übertragen und mit dem Körper fühlbar gemacht. Das sanfte Wiegen auf dem Wasser kann tiefe Entspannung bewirken, es knüpft an die vorgeburtliche Erfahrung im Mutterleib an. Wenn dann noch an den Wänden weiße Sternchen kreisen und in einer Wassersäule Luftblasen durch bunte Farbfelder nach oben steigen, lösen sich bei vielen körperliche und seelische Anspannungen. „Bei regelmäßiger und längerer Anwendung der verschiedenen Verfahren beobachten wir, dass der Bewohner schneller zur Ruhe kommt und sich seine Atmung verlangsamt", schildert Martina Bosse. Der Snoezelenraum wird täglich sowohl von Therapeuten und Mitarbeitern der Lebensarche als auch der Schule für Kranke genutzt.

Während leise Musik durch den Raum zieht, lassen sich ihre Vibrationen auch im farbigen Bällchen-Bad spüren. Der Druck der Bälle regt zudem die Tiefensensibilität an und vermittelt den Kindern taktile Reize. Einen visuellen Reiz bietet die dezente Beleuchtung am Untergrund, die durch transparente Therapiekugeln wahrgenommen werden kann.

LATERNEN
FÜR DEN WEIHNACHTSMARKT

Jane sitzt an der Arbeitsplatte und schleift einen Kerzenhalter glatt. Das macht sie besonders gern, auch Lasieren findet sie gut. Zweimal in der Woche arbeitet die Bewohnerin von Haus Königsborn zwei bis zweieinhalb Stunden in der Holzwerkstatt, verbindlich nach einem festen Plan. Die Fortschritte der 34-Jährigen sind riesig.

Jane blickt stolz und zufrieden auf das Produkt ihrer Arbeit.
In der Holzwerkstatt hat sie in den vergangenen Jahren riesige Fortschritte erzielt.

Die Holzwerkstatt mit den zwei Arbeitsplätzen ist ein Mittelding zwischen Werkgruppe und Werkstatt für behinderte Menschen. Für Jane genau richtig. Die Werkgruppe würde sie längst unterfordern, an einen Arbeitsplatz in einer Werkstatt für behinderte Menschen ist aber auch nicht zu denken. Zu groß sind die Einschränkungen, die ein Aneurysma in ihrem Gehirn verursacht hat. Die Entwicklung, die sie in den vergangenen drei Jahren in der Werkstatt gemacht hat, ist enorm: Ihre Lasierungen sind tadellos, „auch der Umgang mit dem Werkzeug klappt super", schildert Christoph Vogt. Der Heilpädagoge betreut das Werkstattprojekt von Anfang an, also seit vier Jahren. Was ihn an der Arbeit mit Jane fasziniert: Sie hat sämtliche Rechnungen des letzten Einkaufs im Baumarkt problemlos addieren können. Von ungefähr kommt das nicht: Vor ihrer Gehirnblutung war sie im Einzelhandel tätig, genau gesagt bei einem Discounter. Da waren gute Rechenkenntnisse unabdingbar. Jane kann sich noch gut daran erinnern.

DIE KLEINSTE REGUNG IST EIN GROSSER SCHRITT

Genau dies ist der Punkt, an dem Marianne Pertzborn, Heim- und Pflegedienstleitung von Haus Königsborn, ansetzt: Das Haus macht Menschen im Wachkoma oder in Rückbildungsphasen Angebote, zurück ins Leben zu finden. Was passiert, ist völlig offen. „Menschen", sagt Marianne Pertzborn, „entwickeln sich oft entgegen aller Prognosen. Und ich bin überzeugt, dass sich ein Mensch immer entwickeln kann." Manch einer lernt das Leben neu, ein anderer knüpft an Erinnerbares an. „Die kleinste Regung ist für uns ein großer Schritt", berichtet Pertzborn. Je originaler die Lebenssituation ist, desto größer ist die Chance, dass sich ein Bewohner erinnert. Ein gutes Beispiel ist Jane.

Haus Königsborn
Wohnen, Therapie und Pflege
für schwerstbehinderte Erwachsene

Über Haus Königsborn

Das Haus Königsborn ist eine vollstationäre Wohn-, Therapie- und Pflegeeinrichtung mit 54 Plätzen für erwachsene Menschen im Wachkoma und Rückbildungsphasen (Rehaphase F). Ihnen soll ermöglicht werden, trotz ihrer Einschränkungen ihre individuelle Lebensart zu gestalten. Die Einrichtung besteht aus drei Wohnbereichen, in denen jeweils 13 Bewohner in fünf Einzel- und vier Doppelzimmern leben. Daneben gibt es fünf Wohnungen als Dependancen. Dort bilden jeweils drei Bewohner eine Wohngemeinschaft, in der jeder über einen eigenen Wohn/Schlafraum verfügt. Küche und Wohnzimmer werden gemeinsam genutzt. Das Gesamtangebot wird durch Therapie- und Gemeinschaftsräume ergänzt.

Schreinerin Andrea Winkler zeigt einem Bewohner, worauf er beim Sägen achten muss.

SELBSTWERTGEFÜHL AUFBAUEN

Was liegt da näher, als die Arbeit in die therapeutische Arbeit zu integrieren? Im bisherigen Leben der meisten Bewohner nahm der Beruf einen wichtigen Stellenwert ein, Arbeit ist wichtig für die sozialen Beziehungen und ein Teil der Lebenswelt. Die Idee war geboren: Vor vier Jahren richtete das Haus Königsborn einen Werkbereich ein, mit zwei Werkplätzen in einem Holzhaus. Die Grundausstattung wurde mit Spendengeldern eingerichtet, angeschafft wurden zunächst Werkzeugkisten, Sägen, Ohrenschützer und ein Staubsauger. Laufende Kosten wie Pinsel, Farben und Holzmaterialien sowie Neuanschaffungen – zuletzt eine Dekupiersäge – werden ebenfalls aus Spendenmitteln finanziert. Seit eineinhalb Jahren ergänzt zudem eine Schreinerin das Team. Der Effekt des Aufwandes ist enorm: „Das Gefühl, zur Arbeit zu gehen, brachte unsere Bewohner noch mal richtig nach vorn", sagt Marianne Pertzborn. Viele spürten „richtiges Glück", gebraucht zu werden. „Wir nutzen die Werkstatt, um Selbstwertgefühl aufzubauen", schildert die Heim- und Pflegedienstleitung. Verbindlichkeit leistet einen wichtigen Beitrag zum Erfolg. Wer sich für die Arbeit in der Werkstatt entscheidet, verpflichtet sich, zweimal in der Woche zur Säge oder zum Pinsel zu greifen. Schließlich gibt es auch einen Produktionsplan: Auf dem Weihnachtsmarkt sollen selbstgemachte Laternen und Sterne mit Innenausschnitt verkauft werden. Jane arbeitet schon dran.

KLEINE STARS IN DER MANEGE

Vorhang auf: Zwei große Zirkusvorstellungen führten die Mädchen und Jungen aus der Kita Königsborn beim Sommerfest am 14. Juni auf. Das Programm erfüllte alle Erwartungen: Ob als Clowns oder als Bodenakrobaten – die Kids machten ihre Sache sehr gut. Die Stiftung „help and hope Stiftung" spendete für das Projekt 3.808 Euro.

Eine Woche lang war das Leben in der Kita ganz auf das Zirkusprojekt fokussiert. Vom 10. bis 13. Juni schlug der Mitmachzirkus „Manegentraum" am Lebenszentrum seine Zelte auf. Den ganzen Tag übten die beiden Zirkusfamilien mit den Kleinen das Programm ein. Highlight war zweifellos das Sommerfest am 14. Juni, als die Kitakinder zum ersten Mal in der Manege standen und den Zuschauern ihre Kunststückchen präsentierten. „Alle fanden es absolut klasse", sagt Einrichtungsleitung Ingrid Richard. Und eine große Erfahrung war es obendrein.

Alles nur fauler Zauber? Keineswegs: Vier Tage lang probten die Kita-Kinder intensiv ihre Zirkusvorstellung ein – und das mit großem Erfolg.

Kita Königsborn
Kindertageseinrichtungen

Über die Kita Königsborn

Die Kita Königsborn ist eine Tageseinrichtung für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren. Die Kindertageseinrichtung bietet Kindern mit und ohne Behinderung sowie von Behinderung bedrohten Kindern, deren Angehörigen und Bezugspersonen eine ganzheitliche Betreuung, Begleitung und Förderung bis zur Eingliederung in eine Regel- oder Förderschule.

In der heilpädagogischen, pädagogischen, therapeutischen und pflegerischen Arbeit werden Grundlagen geschaffen, damit Kinder in Ihrer Persönlichkeit wachsen und eigenes Denken, Handeln sowie Sozialkompetenz entwickeln können. Das ganzheitliche pädagogische Handeln basiert auf zielorientierter und individueller Förderung. Parallel zu der Arbeit mit den Kindern ist uns die Beratung und Begleitung von Eltern und/oder Betreuungspersonen und Familien besonders wichtig.

Im Haupthaus in Unna Königsborn bietet die Kita Plätze im Regelbereich für Kinder von drei bis sechs Jahren sowie U3-Plätze und Einzelintegrationsplätze. Dieses Angebot gilt für Kinder aus dem Stadtgebiet Unna. Zudem werden im heilpädagogischen Bereich Plätze für Kinder mit Behinderung aus dem gesamten Kreis Unna vorgehalten.

Aktuell gibt es in Königsborn vier Inklusionsgruppen, in denen maximal 15 Kinder gemeinsam spielen und lernen. Daneben gibt es drei heilpädagogische Gruppen, in denen bis zu neun Kinder mit Behinderung betreut werden. Für den Kitaalltag ist die Inklusion eine absolute Bereicherung: Behinderte und nichtbehinderte Kinder wachsen gemeinsam auf und ergänzen sich, Unterschiede werden als Normalität wahrgenommen.

VON DER **SAAT** BIS ZUM **KOCHTOPF**

Autismus-Therapie-Zentrum
Förderung autistischer Menschen
Unterstützung von Familie und Umfeld

Über das Autismus-Therapie-Zentrum

Seit Anfang 2014 gibt es das Autismus-Therapie-Zentrum. Ziel ist die Förderung autistischer Menschen sowie die Unterstützung von Familie und Umfeld. Autismus zählt zu den tiefgreifenden Entwicklungsstörungen und kann in Ausprägung sowie Erscheinungsform variieren. Die Besonderheiten autistischer Menschen zeigen sich vor allem in den Bereichen Wahrnehmung, Kommunikation, Interaktion und Lernverhalten. Diese erschweren die Eingliederung in einen sozialen Kontext sowie das zwischenmenschliche Miteinander. Das Autismus-Therapie-Zentrum bietet diesen Menschen eine qualifizierte Anlaufstelle, in der unterschiedliche autismusspezifische Methoden kombiniert werden. Großzügige Spenden halfen, das neue Angebot aufzubauen – insbesondere den Ankauf von Therapiematerial, Fachliteratur sowie Möbel zur Ausstattung der Therapieräume. Unterstützung leistete unter anderem Ulrich Modersohn, langjähriges Vorstandsmitglied des Lebenszentrums, der anlässlich eines runden Geburtstags auf Geschenke verzichtet hatte und um Spenden bat. Hier kamen 7.185 Euro zusammen. Die Volksbank Unna stellte 500 Euro zur Verfügung, die Bürgerstiftung Unna 7.350 Euro. Folgende Stiftungsfonds waren beteiligt: Bernd und Barbara Ernst-Stiftungsfonds, Klaus Sickmann-Stiftungsfonds sowie Heinrich und Gudrun Wunderle-Stiftungsfonds.

Was wächst denn da? Mit großem Interesse verfolgen die Kita-Kinder die Entwicklung von Kürbis, Paprika, Gurken, Möhren und Kräutern in den Pflanzkübeln.

Die Kürbissuppe hat allen geschmeckt: Seit einiger Zeit ziehen die Kinder der Kita Königsborn ihr eigenes Gemüse. Die Palette ist breit: Angebaut werden in den Pflanzkübeln Kürbis, Paprika, Gurken, Möhren und Kräuter. Die Mädchen und Jungen erleben hautnah, wie das Gemüse wächst – von der Saat an bis zur Verwertung des Ernteertrags im Kochtopf.

Das gemeinsame Kochen ist der Höhepunkt der jährlichen Gartensaison; in diesem Jahr gab es eine Kürbissuppe. „Sinnliche Erfahrungen“, sagt Einrichtungsleitung Ingrid Richard, „stehen in unserem Konzept im Vordergrund.“ Die Pflanzkübel auf dem Kitagelände wurden aus Spendenmitteln angeschafft, weitere sollen in Kürze folgen – außerdem bald ein Mini-Treibhaus.

DAS HABEN WIR UNS VORGENOMMEN

Es ist uns ein Anliegen, den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Lebenszentrum Königsborn ein adäquates Leben in Würde und Geborgenheit zu ermöglichen. Dies ein stetiger Prozess, den wir mit unterschiedlichen Projekten und Anschaffungen auch in der Zukunft fortsetzen möchten. Lesen Sie, was wir uns hierzu vorgenommen haben.

Haus Königsborn
Die Werkstatt ist ein wichtiges Angebot für die Bewohner, sich weiterzuentwickeln und an die Lebenswelt Arbeitsplatz zu erinnern. Die Verbesserung der räumlichen und personellen Ausstattung wird dazu beitragen, die Werkstatt für weitere Bewohner zu öffnen. Insgesamt könnten rund 15 bis 16 Personen von dem Angebot profitieren. So wie Jane, die Sie ja in dieser Ausgabe bereits kennengelernt haben. Ob Schleifgeräte oder Werkzeuge für unterschiedliche Hand- und Armstellungen – Bedarf ist vorhanden.

Kita Königsborn
Die Kita Königsborn arbeitet nach dem ganzheitlichen Ansatz, Leben mit allen Sinnen zu erfahren und zu entdecken. Zusätzliche Pflanzkübel, in denen unter anderem Gemüse angebaut wird, sollen helfen, diesen Ansatz täglich zu leben. Außerdem steht auf dem Wunschzettel der Kita die Einrichtung eines Gewächshauses ganz oben.

Autismus-Therapie-Zentrum
Seit Anfang 2014 gibt es das Autismus-Therapie-Zentrum. Ziel ist die Förderung autistischer Menschen sowie die Unterstützung von Familie und Umfeld. Da noch nicht jeder Therapieraum über die optimale Ausstattung verfügt, sind hier weitere Anschaffungen erforderlich.

Ambulante Kinderkrankenpflege
Die Ambulante Kinderkrankenpflege, die bei den Ambulanten Diensten Königsborn angegliedert ist, umfasst die Grundpflege wie auch die Behandlungspflege (Intensivpflege) und richtet

Gesichter sprechen Bände. Und Menschen erzählen Geschichten. Wir sind davon überzeugt, dass sich jeder Mensch weiter entwickeln kann. Egal, wie schwer seine Erkrankung oder Behinderung ist.

sich an Familien mit akut oder chronisch kranken Kindern sowie jene mit Behinderungen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit stark lebensbeeinträchtigenden bzw. -verkürzenden Erkrankungen. Das Angebot möchten wir gezielt weiterentwickeln.

Ambulante Dienste Königsborn

2015 bieten die Ambulanten Dienste Königsborn zu den bestehenden integrativen Ferienangeboten zum ersten Mal Ferienfreizeiten für chronisch kranke oder behinderte Kinder an. Viele der von uns unterstützten Familien verfügen kaum über finanzielle Mittel für eine Betreuung ihrer Kinder in den Ferien, da die Gelder der Pflegestufen für eine individuelle über das Jahr verteilte entlastende Betreuung benötigt werden, so dass die Ferienfreizeiten nur durch Spenden getragen werden können.

Fachklinik für Kinderneurologie und Sozialpädiatrie

Bewegung ist für Kinder von großer Bedeutung – auch während eines stationären Aufenthaltes sowie bei längeren Terminen in der Ambulanz. In einem Raum zum Toben sollen die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben, sich auszupowern. Gerade auch dann, wenn das Wetter schlecht ist.

Lebensarche

Der Einsatz modernern Therapiebetten ermöglicht bei einigen jungen Bewohnern der Lebensarche eine optimale Behandlung und Pflege. Darüber hinaus geben sie Geborgenheit, sind Rückzugsraum oder Spielort. Durch die Anschaffung zusätzlicher Betten, die pro Stück zwischen 7.000 und 8.000 Euro kosten, kann die Lebensqualität von noch mehr Kindern und Jugendlichen erhöht werden. Zudem ist der Kauf eines Gehtrainers beziehungsweise Lifters geplant. Hier betragen die Kosten rund 6.000 Euro.

Ihre Spende kommt an!

Jeder Beitrag hilft, die Lebensqualität unserer Bewohner und Patienten zu verbessern – und sei sie noch so gering. Ihre Spende ermöglicht es, bestehende Angebote weiter zu verbessern sowie künftige Vorhaben umzusetzen. Hierfür danken wir Ihnen ganz herzlich.

Spendenkonto bei der Sparkasse UnnaKamen
Lebenszentrum Königsborn
IBAN DE11 4435 0060 0007 0101 01
BIC WELADED1UNN

Fachklinik für Kinderneurologie
und Sozialpädiatrie Königsborn
mit Sozialpädiatrischem Zentrum

Sozialpädiatrisches Zentrum
Königsborn

Autismus-Therapie-Zentrum
Förderung autistischer Menschen
Unterstützung von Familie und Umfeld

Lebensarche Königsborn
Lebensweltorientiertes kreatives Wohnen für
schwerst mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche

Schule für Kranke
Königsborn

Kita Königsborn
Kindertageseinrichtungen

Haus Königsborn
Wohnen, Therapie und Pflege
für schwerstbehinderte Erwachsene

Ambulante Dienste Königsborn
für Familien mit chronisch- und
schwerstkranken Kindern im häuslichen Umfeld

Lebenszentrum
Königsborn

für Menschen mit Behinderungen
Einrichtungen für Kinder, Jugendliche
und Erwachsene

Zimmerplatz 1
59425 Unna
Tel.: 02303 9670-0
Fax: 02303 9670-227
info@lebenszentrum-koenigsborn.de
www.lebenszentrum-koenigsborn.de